

KAPITEL 1

GESCHICHTEN VOM DACKEL WALDMANN

In einem dunklen Wald, versteckt hinter großen Tannen, lag ein altes Försterhaus. Die Tannen waren so groß und schön und das Haus so alt, dass man im Winter denken konnte, hier wäre der Weihnachtsmann zu Hause.

Hier lebten der Förster, seine Frau, der Dackel Waldmann, das kleine Rehkitz Kitty, der große, alte Jagdhund Jasper und der Kater Stinky. Eigentlich hieß Stinky ja Schneeball, weil er schneeweiß war mit einem langen seidigen Fell. Waldmann hatte ihn aber Stinky getauft, weil Schneeball ihm, als er noch klein war, sehr unmissverständlich klargemacht hatte, wer hier das Sagen hat. Mit einer Ohrfeige hatte er den armen Waldmann durch das ganze Zimmer gekugelt. Dabei wollte dieser nur mal schauen, was Stinky in seinem Futternapf hat. Andersherum bediente sich der Kater ganz ungeniert an Waldmanns Futternapf und ließ sich auch nicht von Waldmanns lautem Protest davon abhalten. Mit Jasper verstand sich Waldmann

ganz gut. Manchmal tauschten sie Jagderinnerungen aus.

Aber am liebsten lag Waldmann im Winter vor dem großen Kamin und träumte davon, wie er seinen größten Feind endlich erwischen könnte. Dann zuckten seine kurzen Beine, als wenn er rennen würde. Sein größter Feind war der Hase Hoppel, der fast jeden Tag in den Garten kam, Möhren, Kohl oder was ihm sonst noch schmeckte, sich mopste und Waldmann immer entkam. Hoppel war das frechste Häschen, das Waldmann kannte. Bei seinen Jagdausflügen mit dem Förster hatte er viele andere Häschen getroffen, aber keines hatte ihn bisher so geärgert.

Waldmann betrachtete es als seine Aufgabe, den Garten zu bewachen. Unermüdlich verjagte er die großen Krähen, die auch versuchten, etwas Essbares von den Gartenbeeten zu stehlen.

Im Garten wuchsen Möhren, Kohlrabi, Kohlköpfe, Melonen, dicke Kürbisse, leckere Kräuter und noch viel anderes Obst und Gemüse. Es gab Brombeersträucher, alte Apfel- und Birnenbäume, einen riesigen Walnussbaum und Haselnusssträucher – kurz, es war ein Paradies für viele Tiere. Waldmann hätte ja noch weggesehen, wenn das Häschen sich den leckeren Löwenzahn von der Wildblumenwiese am Ende des Gartens geholt hätte. Aber nein, Hoppel naschte viel lieber die frischen Möhren, den Kohl und die frischen Kräuter.

Auch das kleine Eichhörnchen, das in der höchsten Tanne – die gleich rechts neben dem Eingang steht – wohnt und sich immer ein paar Haselnüsse vom Strauch als Wintervorrat holte, musste dabei sehr aufpassen, denn Waldmann war äußerst wachsam. Jasper hätte ihm ja dabei helfen können, aber er war schon recht alt und überließ diese Aufgaben gern Waldmann.

Nur bei Kitty machte Waldmann eine Ausnahme. Das kleine Reh hatte neben ihm im Körbchen gelegen – Waldmann hatte es in sein Herz geschlossen. Und wenn Kitty ein paar Salatblätter im Garten naschte, tat er so, als ob er das nicht sehen würde. Allerdings passte hier die Försterfrau sehr auf und jagte Kitty aus dem Garten, wenn sie es mitbekam.

In seinen Träumen erwischte er Hoppel. Aber was dann? Waldmann hatte noch nie darüber nachgedacht, was er dann mit Hoppel machen sollte. Er war ja schließlich ein Jagdhund. Aber als er Kitty gefunden hatte, hatte sein Mitgefühl auch gesiegt und er hatte den Förster zu Hilfe gerufen. Aber das ist eine eigene Geschichte.

Manchmal lag er auf dem Schoss des Försters und genoss die Streicheleinheiten.

Jeder Tag im Försterhaus war aufregend und alles kann ich euch nicht erzählen. Aber ein paar der aufregendsten Abenteuer von Waldmann habe ich für euch aufgeschrieben.

KAPITEL 2

WALDMANN UND DAS VOGELHAUS

Es war an einem schönen sonnigen Wintertag. Über Nacht war richtig viel Schnee gefallen und hatte die Landschaft in eine weiße Winterwelt verwandelt. Der Schnee glitzerte in der Sonne wie ein Teppich aus Tausenden Diamanten. Die Luft war so kalt, dass der Atem eine weiße Wolke bildete

Waldmann liebte Schnee. Wie ein kleiner Schneepflug schob er sich durch den Garten. Natürlich naschte er auch hin und wieder ein wenig Schnee, obwohl er wusste, dass der Förster mit ihm schimpfte, wenn er ihn dabei erwischte.

Aber das war ihm im Moment alles egal. Schnee, endlich Schnee!

Oben im Kobel (So nennt man die Wohnung des Eichhörnchens.) hörte man ganz leise einen kleinen Magen knurren. Und kurz darauf raschelte das Heu. Das Eichhörnchen hatte es im Herbst in sein Nest gebracht, damit es im Winter nicht frieren musste. Sein neugieriges Schnäuzchen schaute noch etwas verschlafen aus dem Nest und dann gab es kein Halten mehr!

Das Eichhörnchen liebte Schnee genauso sehr wie Waldmann. Hoch und runter lief es an den Tannen, sprang von Ast zu Ast und freute sich.

Dann sah es das Vogelhaus. Die Försterfrau hatte es gut gefüllt mit Sonnenblumenkernen, Stangen mit Erdnüssen und Honig und Meisenknödeln.

Und das roch alles so gut.

Aber wie sollte es daran kommen? Die Försterfrau hatte es in weiser Voraussicht an einen dicken Ast des Kirschbaumes gehängt.

Das Eichhörnchen betrachtete sich die Sache von allen Seiten und kam zu dem Schluss, dass es möglich sein könnte, sich etwas zu stibitzen. Gesagt, getan. Schnell huschte es von der Tanne, sprang über den Weg und schon kletterte es den Kirschbaum hinauf. Vorsichtig lief es auf dem Ast bis zu dem Seil, an dem das Vogelhaus aufgehängt war. Den Dackel bemerkte es in seinem Eifer nicht. Außerdem war Waldmann unter dem Schnee und suchte ein Mauseloch.

Und noch jemand beobachtete den Garten und die beiden ganz genau.

Hinter dem Brombeerstrauch lugten gut versteckt zwei Hasenohren hervor. Auch Hoppel hatte großen Hunger. Der Schnee lag so hoch, dass er fast nichts mehr zu essen fand. Aber im Garten waren doch noch die leckeren Grünkohlstauden. Wenn Waldmann beschäftigt war, könnte man sich doch ein gutes Frühstück holen. Hoppel sah noch mal zu Waldmann,

aber der war immer noch damit beschäftigt, im Schnee zu buddeln und weit genug weg. Schnell hoppelte der kleine Hase zu seinem geheimen Loch im Zaun, versteckt unter der Brombeerhecke, und schon war er im Garten beim Grünkohlbeet. Hhhmmm, leckerer Kohl.

Inzwischen war auch das Eichhörnchen am Ziel seiner Wünsche. Gekonnt war es an der Kette, mit der das Vogelhaus aufgehängt war, herabgeklettert, hielt sich mit den Hinterpfoten fest und knabberte an einem Meisenknödel. Seine Backentaschen waren schon prall gefüllt und auch in seinem Magen waren schon genug Nüsse gelandet. Aber hier waren noch so viele Leckereien und von den Erdnüssen in Honig hatte es auch noch nicht gekostet. Es könnte ja noch mal wiederkommen, aber ob sich noch mal eine so gute Gelegenheit ergeben würde, dass Waldmann beschäftigt war und es gefahrlos den Weg von der Tanne zum Kirschbaum zurücklegen könnte?

Leider stand der Kirschbaum mitten im Garten und das Eichhörnchen musste ziemlich weit auf dem Boden laufen, um dahin zu kommen.

Inzwischen hatte Waldmann es aufgegeben nach Mäusen zu suchen. Er nieste ein paar Mal, denn er hatte jede Menge Schnee in der Nase. Als ihm eine Erdnuss auf den Kopf fiel, schüttelte er sich noch mal und schaute nach oben. Waldmann dachte, dass die Vögel sich ihr Winterfutter holen, aber dann sah

er den Dieb. So eine Frechheit! Laut bellend rannte der kleine Dackel um den Kirschbaum, sprang am Stamm hoch und versuchte den frechen Eindringling zu vertreiben.

Nicht dass das Eichhörnchen Angst vor Waldmann hatte, es war ja viel schneller und auf Bäume konnte der Dackel ja eh nicht klettern. Aber jetzt saß es in der Klemme. Waldmann beobachtete jede Bewegung und mit den Nüssen in der Hand konnte man ja auch nicht richtig schnell laufen.

Das Eichhörnchen setzte sich auf das Dach vom Vogelhaus und keckerte laut. Für Waldmann hörte es sich an, als ob es ihn auslachen würde.

Aber da kam Hoppel dem Eichhörnchen ungewollt zur Hilfe. Als Waldmann sein Bellen kurz unterbrach, um etwas Schnee zu fressen, weil er Durst von der ganzen Aufregung hatte, hörte er ein sehr bekanntes Geräusch. So schnurpste doch nur einer. Hoppel stellte sich auf die Hinterpfoten, weil er wegen des Schnees und seiner Größe nicht viel sehen konnte und da war es. Hoppel hatte noch nicht mitbekommen, dass Waldmann ihn bemerkt hatte. Er naschte genussvoll den Grünkohl.

Das Eichhörnchen keckerte noch lauter, um Hoppel zu warnen. Dieser bemerkte, dass Waldmann nicht mehr bellte und hörte die Warnung des Eichhörnchens. Er machte Männchen und sah sich um.

Waldmann stand wie zur Salzsäure erstarrt und dann